

de Kéisécker **INfo**

PERIODIQUE DU MOUVEMENT ECOLOGIQUE ASBL
Paraît au moins 12 fois par an



**mouvement
écologique**

6, rue Vauban – L-2663 Luxembourg – Tél: 43 90 30 1 – Fax: 43 90 30 43
meco@oeko.lu – www.oeko.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

„Zukunft nohalteg gestalten – ekologesch, sozial a gerecht“: so war der Titel der 128-seitigen Broschüre, die im Februar 2009 mit konkreten Vorschlägen für die Legislaturperiode 2009-2014 vom Mouvement Ecologique veröffentlicht wurde. Konsequenterweise hat der Mouvement Ecologique auf dieser Grundlage in der Vorwahlzeit „mitgemischt“ mit 6 regionalen und einem nationalen Rundtischgespräch(en). Mit der „Wahlcabin“ wurde versucht, auf direktere Art und Weise für die Idee der Nachhaltigkeit zu werben.

Nun warten wir gespannt auf das neue Koalitionsabkommen und die neue Regierung und inwiefern sich im neuen Koalitionsabkommen der Regierung reelle Akzente im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung finden werden.

Diese Zeit nutzt der Mouvement Ecologique dazu, seine Anregungen für das Koalitionsabkommen erneut darzulegen ... und sich auf den Herbst / Winter vorzubereiten (wobei wir uns aber alle auf einen erholsamen Sommer freuen!). Was kann der Mouvement Ecologique noch besser machen? Welche Akzente sollen in den nächsten Jahren gesetzt werden?

Viele interessante Ideen liegen auf dem Tisch, eine wurde jetzt schon zurückbehalten: In Analogie zum „Obameter“ wird der Mouvement Ecologique eine Art „Check up“ für Luxemburg einführen: es geht darum die Aussagen des Koalitionsabkommens während der nächsten Legislaturperiode in Bezug auf ihre tatsächliche Umsetzung zu verfolgen. Aber auch andere Ideen sind in Planung: die Mitglieder noch mehr einbinden als bisher, die Internet-Präsenz verbessern ... Natürlich wird aber auch intensiv am „Alles op de Velo“ (19.Juli!) sowie der „Oeko-Foire“ (18.-20.September) gearbeitet.

Daneben werden wie gewohnt auch konkrete Entwicklungen kritisch und konstruktiv beleuchtet, wie der längere Beitrag zum geplanten Standort des neuen Agrozenters in diesem Kéisécker-Info aufzeigt. Wird doch tatsächlich hier in einer Grünzone eine neue Aktivität geplant, losgelöst von jedweden Prinzipien der Landesplanung...! Es wäre zu wünschen, dass sich die überhastete Vorstellung dieses Standortes einige Tage vor den Wahlen als Irrtum herauschälen wird, und die Landesplanung nicht tatsächlich auch in der nächsten Legislaturperiode wieder mit Füßen getreten wird...

Aber wie heißt es so schön: Die Hoffnung stirbt zuletzt...

Demnach: es bleibt "spannend".



De Mouvement Ecologique a seng Régionale "Westen" a "Miersch an Ëmgéigend", an Zesummenaarbecht mat de Gemenge Koplescht, Mamer a Miersch an der "Lëtzebuurger Vélos-Initiativ" invitéieren härezlech op



"Alles op de Vëlo" am Mamerdall

Sonndes, den 19. Juli 2009

D'Streck tëschent Mamer a Miersch gehéiert vun 10.00 bis 18.00 Auer just dem Vëlo an dem Foussgänger!



Ein unbeschwertes Fahrradvergnügen für die ganze Familie

Nutzen Sie erneut die Gelegenheit und fahren Sie im schönen Mamertal Fahrrad. Genießen Sie die Fahrt durch die Wälder, entlang von Wiesen und Lichtungen: kein Auto stört Sie. Denn die ansonsten so gefährliche Straße ist den ganzen Tag lang für den motorisierten Verkehr gesperrt.

Sie können bequem mit dem Zug zum Start in Mamer oder Mersch fahren, die Mitnahme der Fahrräder im Zug ist kostenlos. Die einfache Strecke beträgt 15 km; falls Sie nur eine Teilstrecke fahren möchten, können Sie den Busservice gratis

ab 14.00 Uhr zwischen den Ortschaften Mamer, Kopstal und Mersch in beide Richtungen nutzen. Für die Sicherheit ist wie immer sehr gut gesorgt dank der Mithilfe der zuständigen Polizeistellen, der Straßenbauverwaltung, der örtlichen Feuerwehren und Ambulanzdienste. Ein attraktives Rahmenprogramm und Verpflegung, vermehrt auch in Bioqualität, runden das Programm ab!

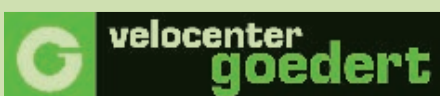
Nachhaltiges und gesundes Essen & Trinken beim „Alles op de Vëlo“

Fahrrad fahren, zu Fuß gehen und sich an der frischen Luft bewegen tun jedermann/frau gut. Auch unsere Ernährung nimmt

großen Einfluss auf Körper und Geist, sie spielt außerdem eine wichtige Rolle bei Umwelt- und Klimaschutz (Einsatz von Pestiziden/Düngemitteln, CO₂-Emissionen durch Transportwege, artgerechte Tierhaltung, Erhalt der Kulturlandschaften usw.). Deshalb haben sich die Organisatoren von „Alles op de Vëlo“ mit den Vereinen, die sich für das Catering entlang der Strecke verantwortlich zeichnen, abgesprochen um den Speiseplan 2009 noch stärker in Richtung vegetarisch, Bio und Fair Trade zu entwickeln.

Allen Vereinen, die mit auf diesen Weg gehen, sind speziell mit ihrem Angebot gekennzeichnet. Ihnen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!

An Zesummenaarbecht mat de Gemenge KOPLESCHT, MAMER a MIERSCH. Merci un de Ministère des Sports an un eis Sponsoren.



Nachhaltige Entwicklung im Rahmen des Koalitionsvertrages: ein „Must“, nicht zuletzt auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten

Es lag auf der Hand: wie auch zahlreiche andere Akteure hat der Mouvement Ecologique im Rahmen der Koalitionsverhandlungen mehrfach Stellung bezogen, damit die nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Verhandlungen nicht "unter den Tisch" fällt. In einer ersten Stellungnahme wurden die zukünftigen Regierungsparteien auch an ihre Wahlversprechen erinnert. In einer weiteren Stellungnahme legte der Mouvement Ecologique in aller Ausführlichkeit dar, welche Initiativen seiner Meinung nach – vor allem in Krisenzeiten – von zentraler Bedeutung sind.

Die allgemeine Stellungnahme wird im Folgenden integral veröffentlicht, die detaillierten Ausführungen zur Finanz- und Wirtschaftskrise nur sehr stark zusammengefasst ... Wie immer ist die detaillierte Stellungnahme auf der Website www.meco.lu einsehbar ... und jedes Interessierte Mitglied kann Sie auch gerne per Telefon bestellen (Tel. 439030-1). Man darf auf den Koalitionsvertrag ... und seine Umsetzung gespannt sein.

Auch wenn die Finanz- und Wirtschaftskrise gemäß Umfragen das Wahlverhalten in einem gewissen Ausmaß dominiert zu haben scheinen: ebenso zeigen Analysen, dass die Umwelt- und Energiepolitik sowie der Klimaschutz als äußerst zentral angesehen werden, auf gleicher Ebene wie die Sicherung der Sozialsysteme, der Erhalt der Kaufkraft u.a.m. Gemäss einer Umfrage von TNS-Illres ist zudem eine erdrückende Majorität der BürgerInnen der Überzeugung, die ökologische und die ökonomische Krise müssten gemeinsam angegangen werden. In diesem Miteinander werden eindeutige Chancen gesehen! Zentral aber ist zudem: die nachhaltige Entwicklung ist eine Herausforderung über Wahlperioden hinaus: Die Berücksichtigung der Interessen der nächsten Generationen durch eine nachhaltige Gestaltung der aktuellen Politik – auch in Krisenzeiten – sind Zukunftsherausforderungen.

Der Mouvement Ecologique möchte in diesem Zusammenhang noch einmal auf eine Reihe von grundsätzlichen Forderungen aufmerksam machen, die Eingang in das Koalitionsabkommen finden müssten:

Zukunftsaspekte müssen stärker in die Alltagspolitik integriert werden: Dies bedeutet, dass alle Entscheidungen von Regierung und Abgeordneten im Vorfeld darauf hin überprüft werden müssen, ob sie den Kriterien der nachhaltigen Entwicklung entsprechen oder nicht („Nachhaltigkeits-Check“). Ebenso erforderlich ist es den Indikatoren der nachhaltigen Entwicklung den Stellenwert zu geben, den z.B. eine Analyse des Bruttosozialproduktes derzeit inne hat.

Darüber hinaus sind **Strukturreformen** erforderlich. Neben einer Reorganisation der Ministerien (z.B. Umgestaltung des Umweltministeriums in ein Zukunftsministerium für nachhaltige Entwicklung, Klima und Umwelt) drängen sich vor allem auch Reformen auf der Ebene der Verwaltungen auf: Reform der Umweltverwaltung, Audit des Innenministeriums sowie Schaffung

einer Abteilung Umwelt in der ASTA sind u.a. wichtige Elemente in diesem Zusammenhang.

Darüber hinaus gilt es die **aktive Bürgerbeteiligung und Demokratie neu zu beleben**: Die Konzepte reichen hier von einem „Aktionsplan bürgerschaftliches Engagement“ über die Ausweitung der Informationsrechte der BürgerInnen bis hin zur Einführung eines „congé associatif“ und die Förderung der politischen Bildung.

Unerlässlich ist aber auch, die **Zukunftsthemen «Soziales und Ökologie»** endlich weitaus stärker miteinander zu verbinden: Mittels speziellen Aktionsplänen soll u.a. der Zugang auch von sozial schwächer gestellten Familien zu umweltbewusstem Verhalten (z.B. Renovierungsarbeiten, Energiesparen u.a.) erleichtert bzw. ermöglicht werden.

Als weiteres zentrales Element erachtet der Mouvement Ecologique aber auch eine Umsetzung einer nachhaltigen Strategie im ökonomischen Bereich: es gilt die Chancen einer Symbiose zwischen **Wirtschaft und Ökologie** verstärkt zu nutzen. Zentrale Stichworte in diesem Zusammenhang sind: Schaffung von „green jobs“, Energie- und Materialeffizienzstrategie, reelle Förderung des Standortes Luxemburg im Bereich der Umwelttechnologien, nachhaltige Steuerreform, Vorreiterrolle des Staates. Zudem gilt es aber auch die Lissabon-Strategie sowie die Strategie zur nachhaltigen Entwicklung aufeinander abzustimmen (u.a. auch was das angestrebte Wachstum und die Effizienz betrifft).

Klimaschutz und Energieeffizienz / Energiesparen müssen auch im Vorfeld der Post-Kyoto-Verhandlungen zentrale Elemente des Koalitionsabkommens sein, auch aus rein ökonomischen Interessen. Luxemburg braucht wie andere Länder auch ein Klimaschutzgesetz, einen Plan «Energiesparen, Energieeffizienz und erneuerbare Energien» der für alle Akteure gilt, eine reelle Marktoffensive zur Altbausanierung, den Bau von Niedrig- und Passivhäusern sowie eine weitaus konsequentere und flächendeckende Energieberatung sowie



eine engere Zusammenarbeit mit Berufsgruppen. Eine klare Sprache soll aber auch gesprochen werden hinsichtlich eines Moratoriums betreffend den Ankauf weiterer CDM-Rechte.

Eine **starke Landesplanung mit einer konsequenten Regionalentwicklung** werden zudem entscheidend sein für ein Mehr an Lebensqualität sowie um die Zersiedlung der Landschaften zu bremsen. Die sektoriellen Pläne der Landesplanung (geschützte Landschaften, Mobilität, Wohnungsbau und Aktivitätszonen) müssen kurzfristig besprochen und umgesetzt werden, Regionalpläne mit den Gemeinden entwickelt, ein Regionalfonds geschaffen, die Gemeindefinanzen reformiert, aber auch die neuen Kooperationsstrukturen – wie die „communautés urbaines“ – endlich mit Leben gefüllt werden. Dabei darf auf keinen Fall die grenzüberschreitende Zusammenarbeit vergessen werden.

Als zentrales Handlungsfeld erachtet der Mouvement Ecologique eine menschengerechte Mobilität: Das Ziel des modal split von 30% öffentlicher Transport und 70% Individualverkehr muss konkret umgesetzt werden. Dies bedingt eindeutige finanzielle Prioritäten u.a. angesichts begrenzter finanzieller Möglichkeiten in Krisenzeiten. Infrastrukturprojekte im Bereich öffentlicher Transport gilt es zügig anzugehen (u.a. Bau der modernen Stadtbahn und der Peripherbahnhöfe) in

Aufruf des Mouvement Ecologique an die Koalitionspartner – Finanzpolitische Weichenstellungen

Wir befinden uns weltweit nicht nur in einer Wirtschaftskrise, sondern auch in einer Klimakrise sowie in einer sozialen Krise befinden. Es gilt, diese gemeinsam anzugehen: kurzfristige Maßnahmen im Rahmen der Wirtschaftskrise dürfen auf keinen Fall den langfristigen Interessen einer nachhaltigen Entwicklung zuwiderlaufen.

An dieser Stelle seien – aufgrund der rezenten Debatten in den Koalitionsverhandlungen über den Staatshaushalt – vor allem jene Maßnahmen hervorgehoben werden, die besonders spezifische finanzielle Weichenstellungen erfordern bzw. im Rahmen der "réformes administratives" von höchster Aktualität sind.

Wirtschafts- und Finanzkrise erfordern eindeutige finanz- und somit auch gesellschaftspolitische Prioritätensetzungen. Die verfügbaren Mittel müssen „nachhaltig“ eingesetzt werden, d.h. für Projekte und auf eine Art und Weise, die auch zukünftigen Generationen gegenüber verantwortet werden können.

Finanzpolitische Prioritäten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

In den vergangenen Legislaturperioden konnten es sich die unterschiedlichen Regierungen Luxemburgs aufgrund der guten Finanzlage des Staates erlauben, es jedem Recht zu machen. Mit den zu erwartenden Rückgängen in den Finanzeinnahmen des Staates, muss dieser wenig effizienten bzw. wenig zielführenden „Gießkannenpolitik“ ein Ende gesetzt werden.

Statt demnach hie und da evtl. Gelder zu streichen oder auch evtl. grundsätzliche Einschnitte im sozialen und Umweltsektor ins Auge zu fassen, müsste die Regierung endlich bereit sein gesellschaftspolitische Prioritäten festzulegen. Hierzu gehören nach Ansicht des Mouvement Ecologique u.a. folgende:

1. Schaffung eines Regionalfonds und Reform der Gemeindefinanzen als finanzielle

Steuerungsinstrumente der regionalen Entwicklung

2. Eindeutige finanzpolitische Prioritäten im Transportssektor zu Gunsten des öffentlichen Transportes – Moratorium für neue größere Straßenbauprojekte
3. Faktor Arbeit entlasten, Umwelt- und Ressourcenverbrauch belasten: ja zu einer nachhaltigen Steuerreform
4. Nachhaltige Verhaltensmuster durch gezielte und zeitlich begrenzte Finanzanreize fördern – spezifisches Aktionsprogramm für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen
5. Klimaschutz / Umwelttechnologien und „green jobs“ Kernelemente einer zukunftsweisenden Finanz- und Wirtschaftspolitik
6. Investitionen in Lebensqualität – Investitionen in „sanfte Standortfaktoren“

Administrative Reformen im Sinne von mehr Verwaltungseffizienz unter Wahrung von Bürgerrechten und hohen Umweltstandards

Im Rahmen der Konjunkturkrise wird verständlicherweise darüber diskutiert, wie Regierungs- und Verwaltungsstrukturen in Luxemburg effizienter und Entscheidungswege kürzer gestaltet werden können. Auch der Mouvement Ecologique ist der Überzeugung, dass hier akuter Handlungsbedarf besteht.

Jedoch: es gilt Reformen durchzuführen, die nicht auf Kosten weder demokratischer, noch sozialer oder ökologischer Errungenschaften gehen. Der Mouvement Ecologique wird sich gegen jedwede Rückschritte unter dem Deckmantel der Krise zur Wehr setzen.



Verbindung mit einem Moratorium für größere Straßenbauprojekte. Doch auch die Aufwertung des Verkehrsverbundes und der Mobilitätszentrale, die Förderung der sanften Mobilität und vor allem auch die grenzüberschreitende Mobilitätsplanung müssten als zentrale Themenfelder angesehen werden.

Flächen sparendes Bauen, soziale und attraktive Wohnformen müssten des Weiteren die Regierungsarbeit der nächsten Jahre prägen, mittels einer verstärkten Debatte darüber wie Wohnen morgen aussehen soll, entsprechender Informationskampagnen, Pilotprojekten und einer kohärenten Landesplanung.

Die **nachhaltige Entwicklung** wird aber auch zentral vom **Konsumverhalten** der BürgerInnen geprägt. Eine „Awareness-Kampagne“ über die Bedeutung der nachhaltigen Entwicklung sowie ein „Aktionsplan für nachhaltigen Konsum“ drängen sich deshalb auf.

Wichtiger Baustein ist in diesem Zusammenhang auch eine **zukunftsfähige Landwirtschaft**: diese reicht vom Ausbau des Biolandbaus bis hin zu einer regelrechten Strategie „Fortentwicklung der Luxemburger Landwirtschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung“.

Einer **konsequenten Umweltpolitik** kommt zudem eine zentrale Bedeutung zu: die Verbesserung des Lärmschutzes und der Luftqualität, ein Bodenschutzgesetz, die Ausweisung von Trinkwasserschutzgebieten ... sollen wichtige Themen der nächsten Jahre sein.

Aus der Sicht des **Naturschutzes** (Erhalt der Biodiversität und der Landschaften auch als Erholungsfaktor) gilt es den Naturschutz innerhalb der Ortschaften zu fördern und flächendeckende Naturschutzsyndikate zu gewährleisten sowie Landwirte stärker für reelle Leistungen zu entlohnen (Landschaftspflegeprämie+).

Nicht zuletzt gilt es als letzten Baustein die reelle **Gesundheitsvorsorge** zu stärken: Gesunde Lebenswelten (Spielareale für Kinder, gesunde Umwelt), die reelle Umgestaltung der Krankenkasse in Gesundheitskassen (mit einem entsprechenden Ausbau der Aufgabengebiete), der Fortentwicklung der Umweltambulanz, sind zentrale Stichworte in diesem Zusammenhang.

Nachhaltige Entwicklung muss weitaus stärker als in der Vergangenheit den „Zukunftsfaden“ darstellen, der das Koalitionsabkommen durchzieht: eine Verpflichtung, die nicht nur einzelne Ressorts wie „Umwelt“ oder „Wirtschaft“ betrifft, sondern als Regierungsverantwortung anzusehen ist.

Erfolgreiche "Wahlcabin" des Mouvement Ecologique



Im Vorfeld der Nationalwahlen hatte der Mouvement Ecologique jedem die Möglichkeit gegeben, sein "Wahlplakat" zu gestalten, mit seiner zentralen Forderung für die Nationalwahlen. Es bestand die Möglichkeit entweder seinen eigenen Slogan zu schreiben, oder aber sich einer Priorität des Mouvement Ecologique anzuschließen.

Deutlich bevorzugten die TeilnehmerInnen folgende Slogans des Mouvement Ecologique (Reihenfolge der Nennungen)

- Vun 2,7 % op 10% Bio-Landbau bis 2020 zu Lëtzebuerg!
- Aarbechtsplaze fir d'Zukunft schafen: am Klimaschutz an a gréngen Technologien!
- Eis Verantwortung iwwerhuelen: Klimaschutz fänkt hei bei eis am Land un!
- Absolut Prioritéit fir den öffentliche Transport, och op Käschte vum Auto!

Auch sehr stark eingeklagt, aber etwas weniger als die genannten Themen waren folgende:

Keen Dumping vun demokratesche Rechter an Ëmweltnormen ënnert dem Deckmantel vun der Wirtschaftskris!

Soziales an Ekologie zesummebréngen: Aktionsprogrammer ausschaffen!

Manner Landverbrauch a méi Biodiversitéit: Liewesqualität, och fir eis Kanner!

Einige interessante neue "Slogans", die von den TeilnehmerInnen erstellt wurden:

- Fir en Arrivée du tram, direct !
- Protection de la biodiversité dans les pays-cibles de la coopération luxembourgeoise
- Geheit keen Dreck an d'Land!
- Solidaresch Gesellschaft fördern am sozialen, ökologeschen an ökonomeschen Beräich
- Politesch Bildung gehéiert an d'Schoul vum 21. Joerhonnert!
- Eng Reduktioun vun de nationalen Zäregas-Emissiounen em 30% bis 2020 elo konkret upaaken!
- Den Tram, grad elo
- Den Tram an d'Stad, direkt
- Hues de d'Wal, da regional
- Velo statt Auto
- Le bio c'est plus cher; mangeons moins mais mangeons mieux!
- Reform system beyond possible
- Fir eng nei Urbanitéit mat dem Tram

und administrative Reformen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

Nachhaltigkeit bedeutet in der Tat ziel- und wertorientiert Zukunft bewusst zu gestalten. Und Wege, um ohne Rückschritte die Effizienz zu erhöhen gibt es zahlreiche, so u.a. nach Ansicht des Mouvement Ecologique folgende:

1. Zukunftsorientierte Politik braucht eine effizientere Organisation der Ministerien
2. Wirtschaftsinteressen und hohe Umweltstandards auf einen Nenner bringen: eine Reform der Umweltverwaltung ist unumgänglich
3. Gemeindearbeit braucht zeitgerechte Strukturen im Innenministerium und eine Überarbeitung der Kompetenzen der Gemeinden
4. Nachhaltigkeits- und Klimacheck für alle Regierungsentscheidungen – Indikatoren der nachhaltigen Entwicklung aufwerten!
5. Planungssicherheit für alle: Umgehende Debatte und Verabschiedung der sektoriellen sowie der Regionalpläne / Aufwertung der Großregion
6. Bündelung und Harmonisierung der Gesetzgebung: Umweltschutz- und Planungsgesetzbuch erstellen
7. Regelung der "moins" sowie der „plus values“
8. Effizienz des Staatshaushaltes gewährleisten

Schlußfolgerung

1. In Zeiten einer Wirtschafts- und Finanzkrise ist es wesentlich die öffentlichen Mittel nach klaren Effizienzkriterien einzusetzen. Der Mouvement Ecologique erachtet das Kriterium der Nachhaltigkeit als ein wesentliches Kriterium. Die zentrale Frage lautet:

Tragen staatliche Investitionen dazu bei, prioritäre Herausforderungen aus Nachhaltigkeitssicht kurz- und mittelfristig zu lösen? Dies bedarf eindeutiger Weichenstellungen:

- struktureller Natur (z.B. Reform der Gemeindefinanzen, Schaffung eines Regionalfonds, nachhaltige Steuerreform...) jedoch auch
- selektiver Zuwendungen (z.B. absolute Priorität für den öffentlichen Transport auf Kosten des Individualverkehrs, Markteinführungsprogramme in Zukunftstechnologien...).

2. Wirtschafts- und Finanzkrise erfordern – auch im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung – verstärkt auch eine effizientere „governance“ unter Wahrung hoher sozialer, umweltpolitischer und demokratischer Standards.

Dazu beitragen kann eine Bündelung von Kompetenzen in der Regierungsorganisation (z.B. Energie, Landesplanung und Mobilität...) wie auch überfällige Reformen auf Verwaltungsebene (z.B. Umweltverwaltung). Darüber hinaus ist ein Nachhaltigkeitscheck für alle wesentlichen Entscheidungen und die politische Aufwertung der Landesplanung die Gewähr für eine zielorientiertere zukunftsorientierte Politik. Dies unter Beteiligung von Gemeinden und Regionen sowie der BürgerInnen.



Der geplante Standort ein besonders prägnanter

Umweltschutzes, der Gewährleistung der Lebensqualität, als auch im Interesse der Betriebe und der Arbeitnehmer.s

um die sektoriellen Pläne (u.a. Schutz größerer Landschaften, Aktivitätszonen) bzw. nach der Affäre „Wickringen“ landesplanerische Kriterien bei der Standortsuche im Vordergrund gestanden hätten und eine transparente nachvollziehbare Debatte betreffend einen neuen Standort stattgefunden hätte. Dies war jedoch nicht der Fall!

Noch kurz vor den Nationalwahlen wurde, nach Ansicht des Mouvement Ecologique und seiner Regionale Mersch, auf äußerst übereilte Art und Weise, ein neuer potenzieller Standort für ein neues Agrozentrum in Mersch vorgeschlagen: mitten auf der grünen Wiese! Der Mouvement Ecologique ist entschieden der Überzeugung, dass hier erneut eine dramatische Fehlplanung stattfinden würde und organisierte eine Pressekonferenz. Dies unter dem Motto: "Fallbeispiel Agrozentrum in Mersch: ein Testfall für die Landesplanung der neuen Regierung"

Projekt des neuen Agrozenters: notwendige landwirtschaftliche Infrastrukturen am falschen Standort

Eine gute Woche vor den Wahlen (!) wurde – in Anwesenheit von 3 Regierungsmitgliedern (!) – ein neues Projekt vorgestellt, das allen landesplanerischen Kriterien diametral widerspricht. Ein neues Agrozentrum wird mitten in einer „zone verte“ geplant, und nicht wie notwendig in einer Aktivitätszone. Zu den Fakten:

„De Verband Group“ mit seiner Tochtergesellschaft „Versis“ und der „Lëtzebuurger Saatbaugenossenschaft“ beabsichtigen die derzeitigen Aktivitäten des Agrozenters in der Merscher Gemeinde auf ein 8,05 ha großes Gebiet („um Dielen“ – „um Kisel“), entlang der A7, nahe der Ortschaft Pettingen, zu verlagern. Insgesamt sollen sogar scheinbar etwa 17 ha einer heutigen Grünzone in eine Aktivitätszone umklassiert werden. Geplant sind nach Angaben des „De Verband Group“ die Einrichtung eines neuen „Lëtzebuurger Agrocenter“ mit einer Futtermittelfabrik, einem Zentrallager für Produktionsmittel, neuen Getreidesilos, Einrichtungen für den Geschäftsbereich Landtechnik, einer Saatgutproduktionsstätte sowie einem Verwaltungsgebäude zu bauen.

Ein neuer Standort ist in der Tat erforderlich, da das jetzige Areal im Zentrum von Mersch nur begrenzt für diese Aktivitäten geeignet ist und im Interesse der Gemeinde Mersch sowie der gesamten Region eine neue Funktion erhalten soll (Wohn-, Geschäfts-, Dienstleistungs- und Freizeitgebiet).

Der Mouvement Ecologique ist der Überzeugung, dass die Umnutzung des derzeitigen Areals der CEPAL für die Region von Mersch von ähnlicher Bedeutung ist, als jene der Industriebrachen im Süden in Belval und unterstützt diese Entwicklung mit Nachdruck. In einer Pressekonferenz am 13. März 2009 hatte der Méco deshalb eine Reihe von Anregungen formuliert, in der Hoffnung, dass sie in den Architekten- und Urbanismuswettbewerb („consultation rémunérée“) einfließen könnten. Dazu gehört u.a. eine weitreichende Einbindung der BürgerInnen in den Planungsprozess bzw. neue Wege in der Siedlungsentwicklung. Am Rande sei angemerkt: es ist mehr denn enttäuschend, dass weder die Anregungen des Mouvement Ecologique noch die von den BürgerInnen formulierten Ideen (es fand eine Art Bürgerbeteiligung statt), in die „consultation rémunérée“ des Architekten- und Urbanismuswettbewerbes direkt eingeflossen sind. Hier wurde seitens der Gemeinde und des Innenministeriums nicht fair gespielt, die Bürgerbeteiligung diente letztlich scheinbar überwiegend nur als Alibi.

Eine Verlagerung von Aktivitäten des Agrozenters an einen anderen Standort ist somit eine Sache der absoluten Notwendigkeit, dies umso mehr, als zeitgemäße und effiziente Gemeinschafts-Infrastrukturen eine wesentliche strukturelle Voraussetzung für eine lebensfähige luxemburger Landwirtschaft darstellen. Auch eine schnellstmögliche Klärung der Standortfrage ist selbstverständlich sinnvoll.

Man hätte annehmen können, dass aufgrund der Diskussionen

Übereilte Standort-Festlegung mit elektoralem Hintergrund

Sein Befremden möchte der Mouvement Ecologique vor allem auch über die Art und Weise ausdrücken, wie dieser Standort ausgewählt und publik gemacht wurde. Sie ist einer landesplanerischen Vorgehensweise unwürdig:

- Verhandlungen mit der Gemeinde Colmar-Berg über die Einpflanzung der Infrastrukturen in eine bestehende Aktivitätszone wurden abgebrochen, ohne dass die Gemeinde scheinbar eine abschließende Meinung dazu äußern konnte: der Anspruch einer regionalen Absprache wurde nicht nur nicht erfüllt, sondern in Frage gestellt. Vielmehr scheint das Argument auch mitgespielt zu haben, die Landparzellen auf dem „Roost“ seien zu teuer gewesen ...
- Es ist nicht gewusst, inwiefern überhaupt eine fachlich begründete Abwägung verschiedener potenzieller Standorte erfolgte, auch in Zusammenarbeit mit dem Landesplanungsministerium.
- Das Einverständnis des Umweltministers mit dem Standort erfolgte (trotz u.a. der Vorgaben des sektoriellen Planes „Landschaftsschutz“) scheinbar ohne Berücksichtigung einer hausinternen fachlichen Expertise, das Wasserwirtschaftsamt (das letztlich für Wasser- und Abwasserversorgung verantwortlich ist) war im Vorfeld nicht informiert...
- Nach Wickringen, ist es erneut Minister F. Boden – in diesem Dossier als Landwirtschaftsminister – der landesplanerische Kriterien bei einem Infrastrukturprojekt nicht berücksichtigt.
- Das Einverständnis des Merscher Schöffenrates zum Verkauf der gemeindeeigenen Terrains am neuen Standort erfolgte ohne Rücksprache mit dem Gemeinderat.
- Glaubt man Gerüchten, so hätte man sich u.a. auch deshalb für das Areal entschieden, da Flächen innerhalb von bestehenden Aktivitätszonen zu teuer gewesen wären. Dieses Argument wäre absurd, wenn es stimmen würde: soll in Zukunft nur noch in Grünzonen gebaut werden, da hier der Terrainpreis niedrig ist... !

Alle gängigen Prozeduren wurden scheinbar von den betroffenen Akteuren über den Haufen geworfen, um aus rein elektoralen Gründen noch kurzfristig vor dem Wahltermin das Projekt mit seinem neuen Standort vorstellen zu können. Dies erfolgte in der Tat am 27. Mai, also 10 Tage vor dem Wahltermin und sage und schreibe „nur einen Monat nach der Kontaktnahme mit der Merscher Gemeinde“ wie das LW in seinem Bericht zur Pressekonferenz vermerkte! Von «reiflicher Überlegung», wie im Editorial des „Mierscher Gemeindebueds“ vermerkt, kann auf jeden Fall nicht die Rede sein.

Administrative Prozeduren müssen keine unendliche Zeit in Anspruch nehmen und sollten vereinfacht werden: dies kann und darf jedoch nicht bedeuten, dass in Zukunft eine reine Willkür und eine Infragestellung landesplanerischer und ökologischer Leitlinien und Planungen erfolgt!

Die Herausforderung der neuen Legislaturperiode: Landesplanung muss sich nun im Konkreten vor Ort beweisen!

In der vergangenen Legislaturperiode sorgte vor allem die Schwäche der Landesplanung häufig für Schlagzeilen. Die immer noch nicht definitiv geklärte Problematik des Standortes Wickringen steht symbolhaft dafür. Aber auch Fälle wie jene des umstrittenen neuen Einkaufszentrums Auchan in Gasperich u.a.m. sorgten für Diskussionssprengstoff.

Fakt ist, dass in der vergangenen Legislaturperiode:

- Die Zersiedlung der Landschaft und der Artenverlust nicht gestoppt werden konnten;
- Die Mobilitätsprobleme, auch im Zusammenhang mit Aktivitätszonen, nicht gelöst wurden; der Ausbau bestehender Zonen wie z.B. in Contern zieht erhebliche Verkehrsprobleme nach sich;
- Die Landesplanung bei der Ausweisung neuer Aktivitätszonen / dem Ausbau bestehender keine ausreichende Rolle übernahm;
- Zahlreiche kleine und mittlere Betriebe aber auch andere Akteure sich darüber beschwerten, keinen zufriedenstellenden Standort für ihre Aktivitäten zu finden und trotz mehrmonatiger oder gar mehrjähriger Suche, allzu häufig keinen Standort gefunden haben;
- Die Spekulation um Grundstücks-Preise eine kohärente Landesplanung erschwerte (siehe z.B. die Auslagerung der Ackerbauschule in der Nordstad auf ein umstrittenes Terrain, da der sinnvollste Standort von den Grundstückbesitzern nicht zu dem vom Staat gebotenen Preis freigegeben wurde);
- Positiverweise jedoch am Ende der Legislaturperiode endlich die Entwürfe der sogenannten sektoriellen Pläne für geschützte Landschaften, Aktivitätszonen und Mobilität vorgelegt wurden. Diese könnten – gemeinsam mit den noch ausstehenden Regionalplänen – eine Grundlage darstellen, um eine Reihe der genannten Probleme in den Griff zu bekommen.

Herausforderung der nun beginnenden Legislaturperiode muss es sein, diese Defizite umgehend zu beheben, sowohl im Interesse einer kohärenten Landesplanung, des Natur- und

Schlußfolgerung

Der derzeit zurückbehalten Standort ist aus landesplanerischer und aus naturschützerischer Sicht nicht annehmbar. Er würde eine unzulässige weitere Zersiedlung der Landschaft und der Grünzonen darstellen sowie jedwede landesplanerische Zielsetzungen in Frage stellen.

Der Bau des neuen Agrozenters an diesem Standort wäre noch problematischer als das Fallbeispiel Wickringen, wäre ein „erneuter“ Präzedenzfall einer mißlungenen Landesplanung. Insofern steht er nun fast symbolhaft für die Landesplanung der nächsten Legislaturperiode.

Der Mouvement Ecologique hat seine Argumente mit Verantwortlichen des Projektes ausgetauscht und ist der

Meinung, dass kurzfristig unter Beteiligung aller betroffenen Ministerien bzw. Gemeinden eine alternative Standortlösung gesucht werden soll.

Dies sowohl im Interesse der Landwirtschaft wie auch einer harmonischen Landesplanung.

Am Beispiel des geplanten Standortes des neuen Agrozenters: In dieser Legislaturperiode endlich eine kohärente Landesplanung angehen!

Fehlplanungen wie in Wickringen oder nun am geplanten Standort des neuen Agrozenters in Mersch können in Zukunft nur verhindert werden, wenn

- die Landesplanung an politischem Stellenwert gewinnt;
- weitaus konsequenter als in der Vergangenheit Investoren bei der Suche nach geeigneten Standorten für ihre Projekte begleitet und unterstützt werden.

Dem Mouvement Ecologique drängt deshalb u.a. auf folgenden Maßnahmen:

- Verbindliche Umsetzung der sektoriellen Pläne

Die angesprochenen sektoriellen Pläne müssen endlich in aller Konsequenz auch juristisch verankert werden. Nichts verhindert eine rasche Debatte und Verabschiedung der genannten Pläne, wobei sie bis zur definitiven Verabschiedung aber unbedingt als Richtschnur für politische Entscheidungen genutzt werden müssen.

Standort des neuen Agrozenter in Mersch: Testfall für eine zukunftsorientierte Landesplanung

Geplanter Standort aus landesplanerischen und ökologischen Gründen nicht vertretbar

Der Mouvement Ecologique und seine Regionale Mersch verstehen durchaus die legitimen Interessen der Landwirtschaft schnellstmöglich einen neuen Standort für ihre Aktivitäten finden zu wollen bzw. zu müssen. Der Mouvement Ecologique kennt auch die Probleme, die mit einer derartigen Standortsuche verbunden sind.

Der Mouvement Ecologique spricht sich aber in aller Entschiedenheit gegen den derzeit zur Debatte stehenden Standort aus. Er steht – sogar noch deutlicher als Wickringen – stellvertretend für eine unkohärente Landesplanung

Nein zu einer willkürlichen Ausweisung neuer Aktivitäts-Zonen: die Kriterien und die räumlichen Festlegungen des sektoriellen Planes „Aktivitätszonen“ müssen eingehalten werden

Erklärtes Ziel der Landesplanung ist es, u.a. eine weitere Zersiedlung der Landschaft einzudämmen. Gerade deshalb wurden Entwürfe der 4 sektoriellen Pläne geschützte Landschaften / Aktivitätszonen / Transport und Wohnungsbau ausgearbeitet.

Der zur Diskussion stehende Standort des Agrozenters ist derzeit weder als Aktivitäts- / Industriezone ausgewiesen, noch ist er im sektoriellen Plan „zones d'activités économiques“ als neue Zone vorgesehen! Es kann und darf nicht länger sein, dass Pläne erstellt werden, mit dem Ziel endlich eine kohärente Planung in die Wege zu gewährleisten, und diese dann aber in der Praxis immer wieder ignoriert werden. Vermeintliche Sachzwänge dürfen in Zukunft nicht immer wieder landesplanerische Vorgaben in Frage stellen.

Der Mouvement Ecologique drängt mit Nachdruck darauf, dass das neue „Agrozenter“

- in eine bestehende Zone integriert wird oder aber
- auf der Grundlage der Kriterien und der räumlichen Festlegungen des sektoriellen Planes „Aktivitätszonen“ in eine dort ausgewiesene neue regionale oder nationale Zone.

Nein zu einer weiteren Zerschneidung der «zones vertes»: Ein Siedlungsbrei muss verhindert – der sektorielle Plan geschützte Landschaften muss respektiert werden!

Während die Planungen auch in der Region Mersch darauf hinauslaufen, z.B. im Alzettetal – also südlich von Mersch – ein weiteres Ineinanderwachsen der Ortschaften zu begrenzen, soll nördlich von Mersch das genaue Gegenteil erfolgen. Mersch und Colmar-Berg sollen durch ein Sammelsurium von Aktivitäts- und Neubauzonen mehr und mehr ineinander verschmelzen. Gerade hier, wo doch noch – trotz der äußerst umstrittenen Planungen auf dem Mierscherberg – eine gewisse Trennung der Ortschaften und eine Grünzone vorhanden war.

Darauf basierend gilt es den sektoriellen Plan geschützte Landschaften zu respektieren. Dessen Entwurf weist in aller Deutlichkeit das nunmehr geplante Areal als „zone verte interurbaine“ (Karte S. 28) aus.

Die Festlegung einer „barrière à l'urbanisation“ zwischen der Aktivitätszone im Umfeld des Einkaufszentrums „Topaze“ sowie der Aktivitätszone auf „Roost“ macht aus der Sicht des Mouvement Ecologique in der Tat Sinn, um ein Industrieband entlang der gesamten Trasse der Autobahn zu verhindern und Landschaftskorridore auch aus ökologischer Sicht frei zu halten.

Gemäss den Prinzipien der Landesplanung drängt der Mouvement Ecologique mit Nachdruck darauf, einen weiteren Siedlungsbrei und die gänzliche Zersiedlung zwischen Mersch und Roost zu verhindern.

Aus diesen Gründen darf die Festlegung der „zone verte interurbaine“ nicht in Frage gestellt werden! Der Erhalt der „zone vertes interurbaines“ ist eines der zentralsten Ziele des sektoriellen Planes geschützte Landschaften überhaupt. Der Mouvement Ecologique sagt ein eindeutiges „Nein“ zur Umklassierung des Areals!

Gegen die endgültige Zerschneidung der Naturräume am Unterlauf der Alzette

Das breite grüne Naturband von Pettingen nach Finsterthal ist die letzte noch funktionierende Verbindung zwischen den großen Wäldern des östlichen und westlichen Luxemburgs.

Dementsprechend wurde auch gerade hier eine sehr breite und effektive Wildbrücke errichtet um den Wildtieren einen (für Mensch und Tier) gefahrlosen Übergang über die Nord-autobahn zu ermöglichen. Diese Wildbrücke würde definitiv seinen Zweck verlieren, wenn wie geplant der östliche Zugang von der neuen Aktivitätszone versperrt werden würde. Weiterhin wäre zu erwarten, dass die über diese Wildbrücke führende Straße entsprechend dem anfallenden Zubringerverkehr ausgebaut werden müsste und somit vollends zur teuren Albinaturschutzmaßnahme degradiert werden würde. Bedrohte Populationen, wie die der Wildkatze würden somit endgültig ihre letzten Wanderkorridore verlieren. Während sich im Süden verzweifelt bemüht wird bestehende Zerschneidungen aufzuheben, würde hier die definitive Trennung der Lebensräume im Raum Mersch-Ettelbrück vollzogen.

Fakt ist zudem, dass sich das Areal direkt angrenzend an die Naturschutzgebiete „Kinneboesch“ sowie „Pöttener Bësch“

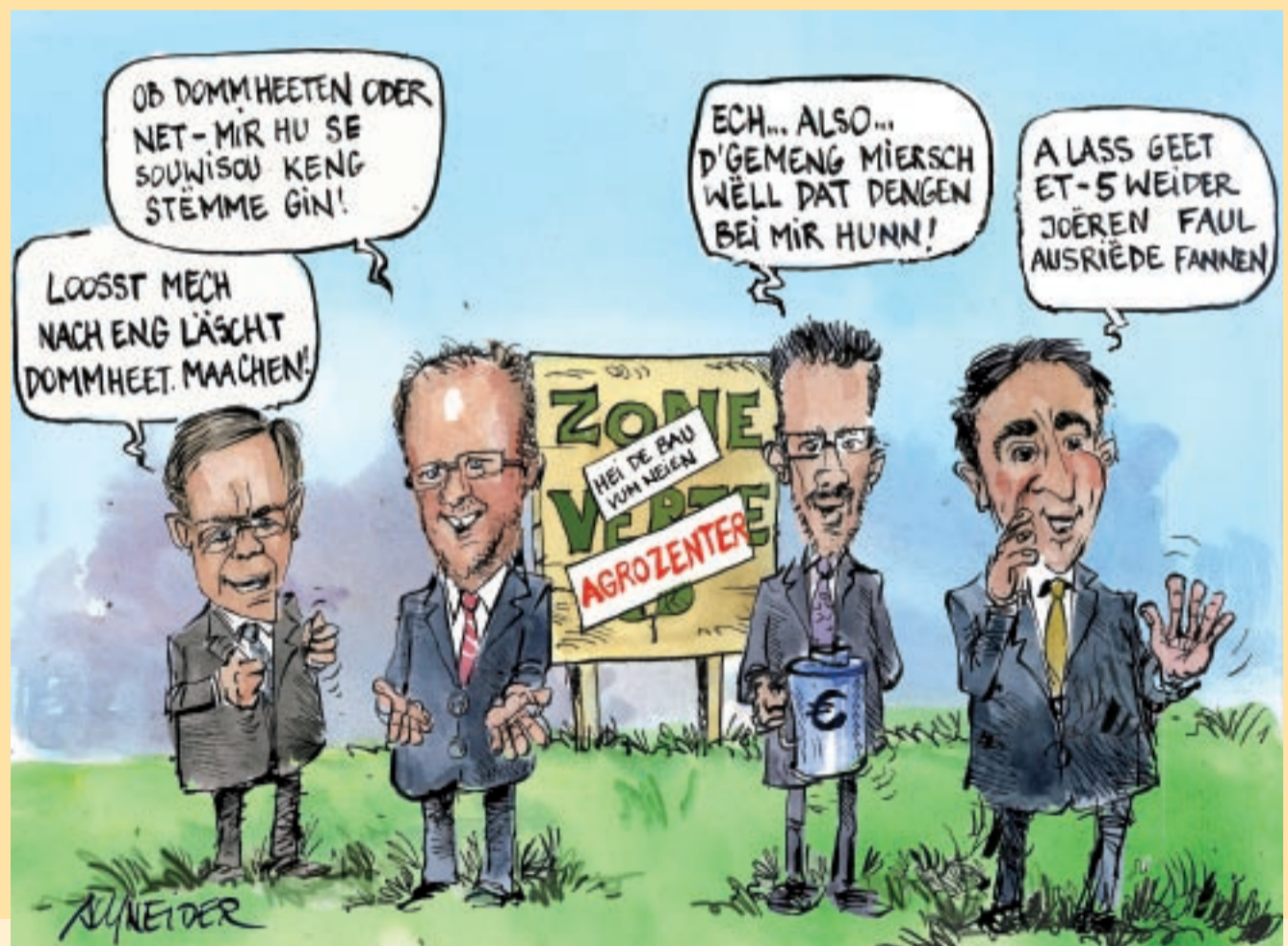
befindet. Schutzziele sind hier nebst dem Erhalt von hochgradig gefährdeten Pflanzenarten, auch die dynamischen Prozesse eines Waldes ohne störende menschliche Eingriffe („Naturwaldkonzept“). Anstoßend an die geplante Industriezone wurde zudem eine Kompensationspflanzung angelegt, um die im Zug des Autobahnbaus gerodete Waldfläche „auszugleichen“. Gerade hier eine neue Aktivitätszone ansiedeln zu wollen, ist aus Naturschutzsicht nicht akzeptabel.

Statt einer Salamipolitik: eine transparente und nachhaltige Planung

Es ist zu befürchten, dass die geplanten Aktivitäten weitere nach sich ziehen werden. Es ist wohl nicht ohne Grund, dass gemäss Informationen des Méco die Verantwortlichen direkt 17 ha Land auf diesem Gebiet in die Planung einbeziehen wollen (und nicht „nur“ die direkt notwendigen 8 ha). Auch weitere Akteure aus der landwirtschaftlichen Szene sollen scheinbar angeworben werden. Nach dem Motto: „Nun ist der Standort bebaut ...“ besteht die Gefahr, dass nach dem Bau des „Agrozenter“ argumentiert wird: das Areal zwischen dem „Mierscher Bierg“ und dem Agrozenter hat kaum noch einen realen landschaftlichen oder Freizeitnutzen: auch diese weitere Bebauung ist sinnvoll!

Nein zu einer unkohärenten Verkehrsplanung – Problematische Verkehrssituation verhindern

Wohlwissend, dass alle Standorte immer mit Nachteilen verbunden sind, muss zudem die Verkehrssituation untersucht werden. In der Tat wird sich wohl so mancher „Traktor“ seinen Weg durch Colmar bahnen um zum neuen Agrozenter zu kommen. Aber vor allem auch die kleine Ortschaft Pettingen wird mehr Belastungen erfahren. Es wäre das mindeste gewesen vor einer Standortentscheidung derartige Probleme zu überprüfen.



– Regionalplanung voran treiben

Dass wieder ein großes Projekt ohne regionale Absprache umgesetzt werden soll, zeigt auf, dass die Regionalplanung noch bei weitem nicht zufriedenstellend funktioniert. Es obliegt der Verantwortung des Landesplanungsministeriums endlich mit den Gemeinden praxisorientierte Regionalpläne zu erstellen und in Zukunft vor allem nur regional abgestimmte Projekte zu unterstützen.

– Problematik der Grundstücks-Spekulation angehen

Es ist nicht länger tragbar, dass landesplanerische Prinzipien wegen der Problematik der Terrainspekulation und der Grundstückspreise in Frage gestellt werden. Luxemburg braucht umgehend gesetzliche Regelungen betreffend die Spekulation auf Terrains!

– Weitaus gezieltere Unterstützung für Betriebe bei der Standortsuche

Bei zahlreichen Dossiers in der Vergangenheit wurde der Mouvement Ecologique immer wieder vor die Situation gestellt, dass Betriebe über Monate und z.T. Jahre nach einem geeigneten Standort suchen mussten. Dies liegt nicht nur – aber auch – an der chaotischen Situation auf Landesebene was die Vielzahl Ansprechpartner betrifft: Wirtschaftsministerium, Mittelstand-, Landwirtschaft-, Landesplanung- und Umweltministerium. Wenn von „réforme administrative“ gesprochen wird, dann müsste auch dieses Problem angegangen werden! Dann müsste eine Struktur geschaffen werden, die – basierend auf den Prinzipien der Landesplanung – Betriebe weitaus offensiver bei der Standortsuche unterstützt.

– Gemeindefinanzen und Gewerbesteuer überarbeiten / Regionalfonds schaffen

So manches Problem entsteht auch aufgrund der absolut unzufriedenstellenden Situation auf der Ebene der Gemeindefinanzen bzw. der Gewerbesteuerregelung. So bevorzugen Gemeinden z.B. zum Teil Infrastrukturen, die besonders hohe Gewerbesteuern versprechen, so dass bei der Standortsuche von verschiedenen Aktivitäten zusätzliche Probleme auftauchen. Eine dringende Überarbeitung drängt sich auf. Hervorgehoben sei in diesem Zusammenhang, dass für den Mouvement Ecologique zudem die Erstellung eines Regionalfonds von eminenter Bedeutung ist.

VOTUM KLIMA: Offener Brief an den Premierminister



Obwohl schon im Dezember diesen Jahres in Kopenhagen ein neues internationales Klimaschutzabkommen beschlossen werden soll, gestalten sich die Verhandlungen darüber zur Zeit extrem schwierig. Einer der Gründe hierfür ist die bisherige Zurückhaltung der EU in punkto Finanzierungsmittel für Anpassungsmaßnahmen in Entwicklungsländern. Nachdem auch der ECOFIN-Rat vom 9. Juni keinen Durchbruch erzielte, richtete VotumKlima – einem Bündnis von 30 Organisationen, dem auch der Mouvement Ecologique angehört – folgenden Offenen Brief an den Premierminister J.-C. Juncker im Vorfeld des Gipfels der EU Staats- und Regierungschefs.

*In weniger als sechs Monaten soll die internationale Staatengemeinschaft im Rahmen der UN-Klimaschutzkonferenz in Kopenhagen über ein Nachfolgeabkommen des Kyoto-Protokolls entscheiden. Doch die Aussichten, ein solides und gerechtes internationales Klimaschutzabkommen für die Zeit nach 2012 zu verabschieden, stehen auf Messers Schneide. Insbesondere die Verhandlungen über die Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern, die vom Klimawandel am stärksten betroffen sind, stecken in einer Sackgasse.

Das EU-Gipfeltreffen am 18. und 19. Juni ist für die Verhandlungen in Kopenhagen von großer Bedeutung, da die EU ihre Position bezüglich der Finanzierung von Anpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen festlegen wird. Die EU, die sich bislang als Vorreiterin beim Klimaschutz ausgezeichnet hat, muss dafür Sorge tragen, dass die internationale Staatengemeinschaft über die aktuelle Wirtschaftskrise hinausdenkt und sofortige und weitreichende Maßnahmen beschließt.

Votum Klima, ein Zusammenschluss von 30 luxemburgischen Nichtregierungsorganisationen, möchte Sie inständig darum bitten, sich beim EU-Gipfel für eine starke Position der EU in dieser Frage einzusetzen, damit die derzeitige Blockade bei den Klimaschutz-

verhandlungen beendet werden kann. Ohne eine ambitionierte und gerechte Lösung der Finanzierung von Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen in den Entwicklungsländern wird es kein neues internationales Klimaschutzabkommen geben. Angesichts der drohenden Folgen des Klimawandels wäre dies unverantwortlich.

Votum Klima bittet Sie, sich beim EU-Gipfel dafür einzusetzen, dass

- verbindliche Finanzierungsmechanismen geschaffen werden, die der Verantwortung der Industrienationen gegenüber den Entwicklungsländern gerecht werden und adäquate finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, die eine weitere Reduktion der Treibhausgasemissionen fördern;
- die EU sich dazu verpflichtet, ab 2012 einen garantierten und ausreichenden finanziellen Beitrag für die Entwicklungsländer zur Verfügung zu stellen; (Der Beitrag, der von allen Industrienationen weltweit gemeinsam zur Verfügung gestellt werden muss, beläuft sich bis 2020 auf schätzungsweise 110 Milliarden Euro jährlich. Für die EU ergibt sich ein Anteil von mindestens 35 Milliarden Euro jährlich bis 2020);
- die finanziellen Mittel für Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen in den Entwicklungsländern zusätzlich zu der offiziellen Entwicklungshilfe zur Verfügung gestellt werden müssen.

Sehr geehrter Herr Premierminister,

Der Klimawandel ist heute eine der größten Bedrohungen, mit denen die Welt konfrontiert ist. Ein Nicht-Handeln der reichen Nationen würde das Leben von Millionen von Menschen gefährden. Sofortiges Handeln ist nicht nur eine wissenschaftlich begründete und moralische Pflicht, sondern auch die kostengünstigste Option.

Die unterzeichnenden Organisationen von „Votum Klima“ erhoffen von Ihnen und Ihren europäischen Amtskollegen, dass die EU wieder ihre Rolle als weltweiter Leader beim Klimaschutz einnehmen wird. Der bevorstehende EU-Gipfel ist eine der letzten Gelegenheiten, die Klimaschutzverhandlungen aus der aktuellen Sackgasse herauszuführen und das Zustandekommen eines neuen weltweiten Klimaschutzabkommens im Dezember in Kopenhagen zu ermöglichen.

Votum Klima überreichte zudem 3000 Unterschriften mit konkreten Forderungen für das Koalitionsprogramm der nächsten Regierung



Op Kannerféiss duerch d'Welt 2009: „Vill gréng Meilen fänken an dobäi un d'Emwelt denken“

Klimabündnis Lëtzebuerg und Mouvement Ecologique werden dieses Jahr erneut das Projekt „Op Kannerféiss duerch d'Welt“ für Schulklassen, Kindertagesstätten und Jugendgruppen in Luxemburg durchführen. Es handelt sich hierbei um eine Aktion, die europaweit in zahlreichen Mitgliedsländern des Klima-Bündnisses organisiert wird. Bei gleichen Aktionen der Jahre 2003/2007 nahmen über 7200 Kinder aus 40 luxemburgischen Gemeinden teil und sammelten über 63.000 „Gréng Meilen“.

Bei dieser Kampagne geht es für die Kinder darum, Alltagswege anders als mit dem Auto zurückzulegen. Dabei sollen sie auf spielerische Art und Weise ihre eigenen Bedürfnisse betreffend Mobilität und öffentlichen Transport entdecken. Jeder

umweltfreundlich zurückgelegte Weg – zu Fuß, mit dem Roller oder Rad, per Bus oder Bahn – bringt eine Grüne Meile. Neu in 2009 ist die Erweiterung der Kampagne um die Themen „Regionale Lebensmittel“ und „Energiesparen“, hierbei gibt es Bonusmeilen zu gewinnen. Des Weiteren können die älteren Kinder als „Verkehrsdetektive“ ihren Schulweg analysieren und selbstständig nach Lösungen für etwaige Probleme oder Risiken suchen. Die Grünen Meilen aller teilnehmenden Kinder wird das Internationale Klima-Bündnis den Teilnehmern der 15. UN-Klimakonferenz im Dezember 09 in Kopenhagen überreichen – als Beitrag der Kinder zum globalen Klimaschutz.

In Luxemburg soll diese Aktion folgendermaßen ablaufen: während einer Woche im Oktober 2009 (wann genau ist der/dem LehrerIn/ErzieherIn überlassen) gehen die Kinder auf eine symbolische Reise von Luxemburg einmal um die ganze Welt

nach Kopenhagen. Zum Material gehören u.a. ein Leitfaden für das Lehrerkollegium, Broschüren, Plakate, bunte Hefte zum Einkleben der „Gréng Meilen“-Sticker sowie spezielle Formulare für die „Verkehrsdetektive“. Info-Blätter und Anmeldeformulare für die Aktion wurden vor kurzem an die Gemeinden, die Schulbehörden und das Inspektorat verschickt.

Alle Infos wie auch Anmeldeformulare für Schulklassen, ganze Schulgebäude, Tagesstätten oder Jugendgruppen findet man auch unter www.klimabuendnis.lu. Übrigens: Auch für 2009 hat das Bildungsministerium die Schirmherrschaft für unsere Aktion übernommen.



Op Kannerféiss duerch d'Welt Edition 2009 Mitmach- und Bestellcoupon für eine Schulklasse

Gemeinde: _____ Schulgebäude: _____ Schuljahr Kindergartenjahr

Benötigtes Material (bitte genaue Anzahl eintragen):

..... Stickeralben und Stickerböge Fragebögen für Verkehrsdetektive (nur für 5. und 6. Schuljahr)

Pro Schulklasse wird ein Begleitheft für LehrerInnen zugesendet.

AnsprechpartnerIn: _____ Adresse: _____

Tel.: _____ FAX: _____ Email: _____

Teilnahmegebühr:

- Für Teilnehmer aus Klimabündnis-Gemeinden ist dieses Angebot kostenlos.
- Für alle anderen Gemeinden wird eine Teilnahmegebühr von 10.- Euro pro Schulklasse fällig.

Teilnahmeschein bitte umgehend zurücksenden an:
Klimabündnis Lëtzebuerg – 6, rue Vauban – L-2663 Luxembourg
FAX: 43 90 30 43 – Email: klimab@oeko.lu

OekoTopten.lu schließt Partnerschaft mit Saturn



Kurz nach dem erfolgreichen Start der Partnerschaft mit der französischen Hypermarktkette Auchan im Mai – und der seit längerem gepflegten Partnerschaft mit Cactus sowie zahlreichen Elektrogeschäften, stößt nun eine weitere internationale Warenkette zu OekoTopten.lu. Der

Elektrofachmarkt Saturn der Metro Group setzt als 17. OekoTopten-Partnerschaft verstärkt auf energieeffiziente Produkte im Bereich „Haushaltsgeräte“.

Wie bei allen Partnerschaften von OekoTopten, findet der Kunde bald auch im Saturn Esch Belval Plaza energiesparende Kühl- und Gefriergeräte, Wasch- und Spülmaschinen, sowie Wäschetrockner mit Hilfe des grünen OekoTopten-Aufklebers. Besonders hilfreich

sind die Aufkleber bei den Kühl- und Gefriergeräten. Auf einen Blick erkennt der Konsument sämtliche Produkte, die durch die staatlichen Förderung PRIME Cool mit 100 Euro, respektive 150 Euro subventioniert werden.

Bleibt zu hoffen, dass zahlreiche Kunden sich für OekoTopten-Produkte entscheiden werden. Denn: Kaufen z.B. 1000 Kunden im Jahr energiesparende Kühlgeräte, so können – gegenüber älteren Modellen – 350 Tonnen CO2 alleine in einem Jahr eingespart werden! Ein deutlicher Beitrag den der Verbraucher zum Klimaschutz leisten kann!

Auf dem Internetportal www.oekotopten.lu findet der interessierte Konsument unter der Rubrik „Partner“ die aktuellen Namen und Adressen unserer Partnerschaften.



7, avenue du Rock'N Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette
Tel.: 26 65 65 66 – Fax: 26 65 65 99
www.saturn.lu

Thierry LAGODA
Projektleiter www.oekotopten.lu

EcoLabel für Umweltqualität im Tourismusbereich

Eine von den Ministerien für Tourismus und Umwelt finanzierte Initiative. Erstmals wurden auch fünf-Sterne Hotels ausgezeichnet!



EcoLabel

Die Umweltberatung des OekoZenter Lëtzebuerg asbl ist von den Ministerien für Tourismus und Umwelt mit der Koordination des EcoLabels beauftragt. Sie berät und begleitet Verantwortliche von Hotels, Campingplätzen, Ferienwohnungen und Gruppenunterkünften (wie z.B. Jugendherbergen), die ihren Betrieb nach umwelt- und klimarelevanten Gesichtspunkten ausrichten möchten.

Durch die konsequente Umsetzung von innerbetrieblichen Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs und damit der CO2-Emissionen, zur Abfallvermeidung, zur Verringerung des Wasserverbrauchs und zur Vermeidung von Wasserverschmutzung (z.B. durch Reinigungs- oder Waschmittel) leisten die Betriebe einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz.

Alle 3 Jahre überprüft ein unabhängiges und neutrales Prüfungsgremium, ob die Mitgliedsbetriebe die über 80 Kriterien für eine umwelt- und klimafreundliche Betriebsführung erfüllen.

Unter dem Vorsitz von Kurt Reiter aus Österreich – ebenfalls Prüfer des „Umweltzeichen Österreich“, dem Label für umweltfreundliche Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe in Österreich – wurden im Mai 2009 erneut 15 Betriebe erfolgreich geprüft und mit dem Umweltzeichen „EcoLabel“ ausgezeichnet.

In diesem Jahr erhielten drei Hotels der gehobenen Klasse erstmals das EcoLabel

- Hôtel Eden au Lac****, Echternach
- Hôtel Le Royal****, Luxembourg
- Hôtel Golden Tulip Central Molitor****, Luxembourg

Dies zeigt, dass es auch vier- und fünf-Sterne-Betrieben möglich ist, umweltfreundliches Handeln in die Betriebsführung zu integrieren, und dass hohe Servicequalität durchaus mit Umwelt- und Klimaschutz vereinbar ist.

Aktuell sind nun zwei fünf-Sterne und fünf vier-Sterne Hotels mit dem Umweltlabel ausgezeichnet – ein Trend, der sich hoffentlich weiter fortsetzen wird.



Feierliche Überreichung der EcoLabel-Urkunden und Plaketten durch Herrn Minister Fernand Boden.

Noch vor einigen Jahren war es schwierig Betriebe der gehobenen Klasse für umweltfreundliche Betriebsführung zu gewinnen, da Luxus untrennbar mit Verschwendung gleichgesetzt wurde. Mittlerweile ist allgemein bekannt, dass hohe Servicequalität und Komfort durchaus mit Umwelt- und Klimaschutz vereinbar sind. Zum Beispiel brauchen durch den intelligenten und effizienten Einsatz von Energie auch sehr anspruchsvolle Gäste nicht auf den gewohnten Komfort zu verzichten. Auch ermöglicht die Verwendung von qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln regionaler Herkunft und in Bio-Qualität der gehobenen Küche neue Akzente. Neben drei Erstprüfungen wurden auch 12 schon seit Jahren zertifizierte Betriebe erfolgreich geprüft, darunter 10 Betriebe, die seit der Einführung des Labels 1999 Mitglied sind.

Es wurden mit dem EcoLabel ausgezeichnet:

- Camping du Nord, Goebelsmühle – zertifiziert seit 1999
- Camping Val d'Or****, Enscherange – zertifiziert seit 1999
- Camping Woltzdal***, Maulusmühle – zertifiziert seit 1999

- Centre de vacances Marjaashaff, Liefrange – zertifiziert seit 1999
- Gîtes à la ferme Aust, Bettel – zertifiziert seit 1999
- Gîtes ruraux Gleis-Bingen, Bettel – zertifiziert seit 1999
- Gîte rural Hessemillen, Eppeldorf – zertifiziert seit 1999
- Gîtes ruraux Schegdenhaff, Arsdorf – zertifiziert seit 1999
- Hostellerie Val Fleuri***, Mersch – zertifiziert seit 1999
- Hôtel-Restaurant de la Sûre***, Esch-sur-Sûre – zertifiziert seit 1999
- Hôtel Parc Beaux Arts****, Luxembourg – zertifiziert seit 2006
- Hôtel-Brasserie Beierhaascht, Bascharage – zertifiziert seit 2003

Heute sind 33 Betriebe mit dem nationalen Tourismus-Umweltzeichen ausgezeichnet, davon 9 Campinganlagen, 15 Hotels, 4 Ferienwohnungen sowie 5 Gruppenunterkünfte (davon 3 Jugendherbergen).

Monique Leffin und Myriam Schiltz
Umweltberaterinnen OekoZenter Lëtzebuerg asbl
Koordination & Beratung EcoLabel
www.ecolabel.lu, ecolabel@oeko.lu



All Member bréngt e neien Member: Maacht mat a gewannt en attraktive Präiss!



De Mouvement Ecologique: lieweg, kritesch, engagéiert – Eng staark Organisatioun brauch all Einzelnen!

Jede neue Mitgliedschaft stärkt den Mouvement Ecologique! Kennen Sie daher Leute, die das Engagement des Mouvement Ecologique an sich gut finden... aber nicht Mitglied sind? Vielleicht weil sie noch nicht die Gelegenheit hatten sich zu informieren, noch nicht darauf angesprochen wurden... oder sich ganz einfach noch nicht mit der Frage auseinandergesetzt haben, ob sie Mitglied werden wollen... ? Dann machen Sie mit und helfen Sie neue Mitglieder anzuwerben!

Als Dankeschön für Ihre wertvolle Unterstützung

verlosen wir unter allen Mitgliedern, die ein neues Mitglied anwerben, tolle Preise:

- Eine Übernachtung für 2 Personen im Hotel de la Sûre in Esch/Sauer (inkl.4 Gänge-Menu/Frühstück)
- Ein Vegetarisches Abendessen für 6 Personen zubereitet von Lydie Müller-Philippy
- Ein Fahrrad-Gutschein im Wert von 500 Euro von Velocenter Goedert
- 7x eine Serigrafie aus unserem Programm „Kënschtler fir d'Ëmwelt“ zur freien Auswahl



Mitmachen ist ganz einfach:

- Sprechen Sie mit Freunden und Verwandten über unsere Aktivitäten. Wir schicken Ihnen gerne die Unterlagen der Mitgliederaktion zu, die Sie weiterreichen können... oder
- Füllen Sie das Formular mit Ihren eigenen Daten und denen des Interessenten aus und senden Sie es an uns
- Nach dem Ihr Bekannter Mitglied geworden ist, nehmen Sie an der großen Verlosung teil.

Neue Mitglieder können unter folgenden Geschenken auswählen

- 25.- Euro Gutschein von „Pimpampel“
- 25.- Euro Gutschein von „Naturata“
- 25.- Euro Gutschein von „Co-labor“
- 25.- Euro Gutschein von www.velosophie.lu
- CD von André Mergenthaler
- Kochbuch „Natierlech genéissen“
- MECO-Kochschürze

Ech hunn e neien Member ugeworben

Ich (Name / Vorname: _____) Ortschaft _____)

habe ein neues Mitglied / neue Mitglieder für den Mouvement Ecologique geworben. Bitte schicken Sie diesem/n die direkten Beitrittsbedingungen.

Name / Vorname:

Name / Vorname:

Straße / Hausnummer:

Straße / Hausnummer:

Postleitzahl / Ort:

Postleitzahl / Ort:

Ech kënnen e méigleche Member

Falls Sie eine Bekannte oder einen Bekannten als Mitglied für den Mouvement Ecologique werben möchten, dann senden Sie uns dieses Formluar zurück und geben Sie uns die genaue Adress der Person an, die Sie kennen. Falls die von Ihnen vorgeschlagenen Person Mitglied wird, nehmen Sie automatisch an der Verlosung teil.

Ihr Name / Vorname: _____ Ortschaft _____

Name / Vorname:

Name / Vorname:

Straße / Hausnummer:

Straße / Hausnummer:

Postleitzahl / Ort:

Postleitzahl / Ort:

**Bitte zurückschicken an: Mouvement Ecologique, 6, rue Vauban, L - 2663 Luxemburg
Fax: +352 43 90 30-43**